

Rätsel des Weltkrieges! Wer bleibt Sieger?



Schneide dieses Gesamtbild, auf dem Deutschlands vier Hauptgegner charakterisiert sind, aus und falte dann Ausschritt gemäß den kurzen Strichen und dem Kreuze. Wenn das in richtiger Weise geschieht, dann ist das Rätsel gelöst, denn dann erscheint der Sieger; der Deutsche Kaiser auf dem Bilde.

Unterwegs.

Während die österreichische anfangliche Expedition unter Leitung von Dr. F. König wegen des Krieges aufgegeben wurde, um nicht den Engländern oder Franzosen als gute Preise entgegenzusetzen, konnte Sir Ernest Shackletons Südpol-Expedition im Vertrauen auf die Achtung, die Deutschland jederzeit der wissenschaftlichen Forschung entgegengebracht hat und noch bringt, ungehindert die Ausfahrt von London am 1. August antreten und, nachdem das Schiff „Endurance“ in Cardiff seine Kohlenvorräte ergänzt hatte, nach dem fernen Ziel absegeln; am 28. August traf das Schiff in Madelta ein. Selbst wenn es im Südatlantischen Ozean von einem deutschen Kreuzer abgefangen werden sollte, wird die Expedition vor der Gefangenschaft bewahrt bleiben, sofern Offiziere und Mannschaft sich verpflichten, auch nach der Rückkehr sich nicht am Kriege zu beteiligen.

Sir Ernest Shackleton hat allerdings vor der Ausfahrt, als der Ausbruch des Krieges in Sicht stand, sich bereit erklärt, die zum Dienst auf der Marine verpflichteten Offiziere und Mannschaften freizugeben, aber der König hat dieses Anerbieten abgelehnt. Als Geographen und Geologen der Weddellmeer-Expedition hat Shackleton noch den Assistenten für Geologie an der Universität Glasgow, Stevens, verpflichtet. Die nach dem Kommando bestimmte Abteilung auf der „Aurora“ unter Leitung von Kapitän J. R. Davis wird am 1. Dezember von Hobart in Tasmanien abfahren. Erst am 18. September hat Shackleton mit dem Postdampfer Liverpool verlassen, um in Buenos Aires an Bord der „Endurance“ zu gehen. Er fährt zunächst nach Süd-Georgien, wo nochmals Kohlen eingenommen werden, und hofft, innerhalb 90 Tagen von Vuitpohl aus das Binneneis bis zum Südpol vorzudringen und sich dort mit der von McMurdo-Sund vorgehenden Abteilung vereinigen zu können, aber er nimmt Vorräte für mindestens 120 Tage mit.

Jahnschmuck von Borzei-Indianern

Der in Südamerika, Mexiko usw. ziemlich weit verbreitet. Einer der besten Kenner und Erforscher amerikanischer Altertümer, Professor Dr. Marshall D. Sadtler, hat in neuerlichen Abhandlungen dargestellt, daß das Füllen oder Befüllen von Zähnen mit Edelsteinen und Gold, zu Schmuckzwecken, bei vielen Stämmen sogenannter Kreolwörter Amerikas Jahrhunderte vor dem Zeitalter von Kolumbus eine fast entwickelte Kunst war.

Nicht in den Ver. Staaten, wohl aber in Süd- und Mittelamerika und in Mexiko hat er in Gräbern von Indianern, ob: auch der Vorgänger solcher, viele Anhaltspunkte hierfür gefunden. Seine Forschungen hierüber an Ort und Stelle erstreckten sich auf die Jahre 1906 bis 1913. Was er dabei entdeckt hat, läßt nicht nur Vergleiche mit Funden in alt-ägyptischen Gräbern, zu, sondern erinnert auch vor allem in auffälliger Weise an die entsprechenden Jahnschmuckkunst, wie sie bei heutigen asiatischen Stämmen, u. a. bei den Tamulern von Indien und Ceylon, vielfach geübt wird.

Die ersten Forschungen hierüber machte er in den Westlände-Provinzen von Ecuador und Kolumbien. Aber auch in Teilen von Zentralamerika und Mexiko fand er reiches diesbezügliches Material. Damit ist nicht gesagt, daß die Jahnschmuckarbeiten in allen diesen Gegenden ganz dieselben waren, obwohl die Verschiedenheit meistens nur auf den erhaltenden Stoffen beruhte. Bei heutigen Eingeborenen in denselben Regionen scheint diese Vorfahren, die jetzt so weit verbreitet war und sich keineswegs bloß auf die nördlichste Klasse, beschränkt haben kann, nirgends mehr vorzukommen.

In verschiedenen Teilen Mexikos, namentlich des südlichen und des ganzen alten Maya-Gebietes bis hinab nach San Salvador, pflegte man kleine Löcher in den Schmelz der oberen Schneidezähne zu machen und dann kunstvolle Einlagen von Jaspis, Gemalt, Turkis, Obsidian oder sonstigen edlen, resp. halbedlen Steinen anzubringen. Ohne Zweifel hätte man auch, und vor allem, Diamanten hierfür verwendet, wenn sie in diesen Gegenden zu finden gewesen wären; aber heutzutage sind diese in Mexiko ziemlich selten. Für die Arbeit benutzte man auch eine Art roten Zement für diesen Zweck.

Ein solches Dekorieren von Zähnen unter Einschneiden von Löchern in den Schmelz war jedoch, wie es scheint, nicht allgemein vorherrschend; in Südamerika hat man bis jetzt nur zu Esmeraldas und Tacames, hier für an den Zähnen gefunden. Hier sind auch Zähne mit eingelegetem Goldschmuck zahlreich.

Zu den interessantesten Stücken in dieser Hinsicht gehört eines, das im Frühling 1913 in Atacames, am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses, von einem Cholo-Indianer selbst entdeckt wurde, der sich aber damit begnügte, einen oberen Zahn aus der Kinnlade herauszubringen und das übrige wegzuworfen; später fand jedoch Dr. S. alle den vorigen Schädel. Nach verschiedenen anderen Zähnen zeigten Schmuck-Einlagen; die zwei oberen Mittelzähne enthielten Scheibchen von dünner, Golde, welche fest in Höhlungen saßen, die eingebohrt worden waren.

Man sollte meinen, daß diese Menschenkinder lauter ungemein stark, getragene und unerschütterliche Zähne gehabt haben müssen, da dieselben sonst sehr bald durch eine solche Behandlung rüchert worden wären. Gleichwohl gab es offenbar Ausnahmen. Gerade in dem letztgenannten Schädel fand sich auch ein Zahn, der nicht von Natur an die betreffende Stelle gehörte, sondern künstlich eingesetzt worden, mitmaßlich an Stelle eines verstorbenen Zahnes. Vielleicht indes war letzterer im Kampf oder durch einen Unfall herausgebrochen worden, — auf alle Fälle zeigt der Fund, daß es in vorgeschichtlicher Zeit auch wirkliche Dentisten in besagter Gegend gegeben haben muß. Und es ist auch noch nicht ganz entschieden, ob die Schmuckarbeiten der Zähne nur wegen des Schmuckes selbst erfolgte, oder irgend einem besonderen Zweck dienete. Doch neigt sich die große Mehrheit der Wissenschaftler der ersteren Ansicht zu.

BOWMAN-KRANZ LUMBER CO.
40. and Fenwick Street.
MISSOURI RIVER LUMBER CO.
30. and 32nd Street.
Bauholz, Dachdeckung,
Latten,
Bauaterial und Kohlen.
Stadtoffice Zimmer 808
City National Gebäude

P. MELCHIOR'S
MASCHINENWERKSTATT
Reparaturen aller Art prompt und gefällig
1218 Howard Street Omaha, Neb.

WROTH'S
CAFE
1612 Farnam Str.
Das einzige Cafe in Omaha, das eine Spezialität macht aus
Fischen, Austern,
Wildpret u. Schallieren.
Ebenfalls italienische, chinesische und mexikanische Gerichte.
Neues Gebäude und elegante Einrichtung. Beste Bedienung und höfliche Kellner.
Wir servieren einen 25 Cts. Lunch jeden Tag in unserem Herren-Restaurant.

O. L. Wiemer & Co
2415 Farnam Str.
Nasenmähmaschinen, \$2.50 und aufwärts.
Gartenschläuche, 9c und aufw.
Livingston Vacuum Reiniger, \$7.50 das Stück.
Gute Anstrichfarbe \$1.65 die Gallone.
Glaz, Firnis, Tapeten.

Fred Krug Brewing Co.
Luxus
THE BEER YOU LIKE
NO BETTER BEER MADE
NO BEER BETTER MADE
Luxus MERCANTILE COMPANY
DISTRIBUTORS
PHONE DOUGLAS 1889

Begräbniskosten reduziert
\$25 ————— \$25
Wir haben das feinste, vollständigste Etablissement im Westen, verrichten die besten Dienste und geben die höchste Qualität in jeder Branche des Geschäftes, in jedem Satz und Zubehör. Ihre Inspektion ist erwünscht.
Unsere schwarzen, weißen und grauen Särge, vollständig lackiert, zu \$25 sind Standards in Eleganz und Qualität, und werden sonstwo verkauft zu \$45 bis \$70. Alle unsere Särge sind im Verhältniß gleich niedrig im Preis.
LEO A. HOFFMANN
24. and 26th Street, Phone Douglas 201
Gericht über die Haupt- u. City-Kern-Gräberhäuser

Wm. F. Boppich, Advokat.
Praktiziert in allen Gerichten des Staates und den Ver. Staaten. Schreibt Testamente aus, besorgt Verfügungen und führt Abtesten durch; steht doch Testamente im Nachlassverfahrensgerichte geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Geschäften in irgend einem Teil der Welt ein. Kollektiert Ausstände, Spricht Deutsch und ist öffentlicher Notar. 348 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

Für Euer Weihnachts - Mahl!



TRIUMPH BEER

... oder ...

Old Saxon Bräu

Irgend eines dieser köstlichen Bräue wird den Genuss und die Zufriedenheit bei diesem Feste vermehren

Telephonirt Eure Bestellung zeitig an

CHAS. STORZ (Consumers' Distributor) WEBSTER 1260
1827-29 Sherman Ave., OMAHA, NEB.

Unterwasser-tunnel durch den La Plata-Strom.

Der Plan einer elektrischen Vollspurbahn zwischen den Hauptstädten Buenos Aires und Montevideo wird neuerdings lebhaft erörtert. Dazu wäre aber vor allem eine Unterwasserleitung des beiden Städte trennenden La Plata-Stromes zwischen Buenos Aires und der Stadt La Colonia nötig. Der vorgeschlagene Tunnel würde etwa 30 Meilen lang werden und 75 Millionen Dollars kosten. Er soll 40 Fuß Tiefe unter dem Meeresspiegel an einem öffentlichen Plage in Buenos Aires beginnen und fort fallend mit einer Krümmung von 6000 Fuß Halbmesser dem Meere sich nähern. In geradliniger Verlängerung steigt ein Zweigtunnel zu einem Betriebsbahnhof über Tage. Der Haupttunnel ist als eingleisiger Höhentunnel ähnlich der Ausführung des Hamburger Ebertunnels gedacht und führt in Tiefen von 75 bis 85 Fuß wechselnd nach La Colonia, wo er in einer zweigleisigen Röhrenbahn von 110 bis 115 Meilen Länge ohne besondere Schwierigkeiten Montevideo erreicht. Er ist auf seiner ganzen Länge in Teilstrecken von 1/2 Meilen zerlegt, an jedem Teilstrecke sind im offenen Wasser Zugangsschächte errichtet. Von ihnen aus soll die Ausführung des Tunnelns erfolgen. Der innere Durchmesser dieser Zugangsschächte beträgt 25 Fuß. Das Bohrgut des Tunnelns, der sich meist im plastischen Ton befindet, wird um diese Schächte herum ausgeschüttet und auf der Schüttung eine Plattform von 250 Fuß im Quadrat errichtet, welche die Einrichtungen zum Bau und Betrieb der Teilstrecken aufnimmt. Nach Fertigstellung des Tunnelbaues dienen diese Zuführungsschächte als Zugänge und vor allem zur Lüftung und Entwässerung der Teilstrecken, die im allgemeinen mit 1:1000 fallen und steigen.

— **Erster Gedanke.** Gatte nachts: „Um Gotteswillen, das Haus brennt! Schnell aus dem Bett! Wo sind Deine Kleider?“
Frau: „Nein, mir das rote, Wollkleid; das wird am besten zu dem Feuer passen!“
— **Eine Schwervertorene.** Hausherr: Unsere Köchin hat ja so vermeinte Augen?
Hausfrau: Kein Wunder, wo mindestens eine halbe Kompanie „Brüder“ von ihr in den Krieg mußte.
— **Galgenhumor.** Gauner: Jemande ausgezeichnet haben sich die Mitglieder meiner Familie doch immer; gegenwärtig ist mein Jüngster der Dummste in seiner Klasse.
— **Die Tagedeute.** Man fürchtet sich, daß Frau Meyer erkrankt wird. Sie fand ein Tagedeute, das er als Junggeselle führte.
— **Woh und die schrecklichen Entdeckungen.**
„Nein, gar keine Entdeckungen. Es war eine Geheimnis, und sie konnte kein Wort aussprechen.“

Unterwasser-tunnel durch den La Plata-Strom.

Der Plan einer elektrischen Vollspurbahn zwischen den Hauptstädten Buenos Aires und Montevideo wird neuerdings lebhaft erörtert. Dazu wäre aber vor allem eine Unterwasserleitung des beiden Städte trennenden La Plata-Stromes zwischen Buenos Aires und der Stadt La Colonia nötig. Der vorgeschlagene Tunnel würde etwa 30 Meilen lang werden und 75 Millionen Dollars kosten. Er soll 40 Fuß Tiefe unter dem Meeresspiegel an einem öffentlichen Plage in Buenos Aires beginnen und fort fallend mit einer Krümmung von 6000 Fuß Halbmesser dem Meere sich nähern. In geradliniger Verlängerung steigt ein Zweigtunnel zu einem Betriebsbahnhof über Tage. Der Haupttunnel ist als eingleisiger Höhentunnel ähnlich der Ausführung des Hamburger Ebertunnels gedacht und führt in Tiefen von 75 bis 85 Fuß wechselnd nach La Colonia, wo er in einer zweigleisigen Röhrenbahn von 110 bis 115 Meilen Länge ohne besondere Schwierigkeiten Montevideo erreicht. Er ist auf seiner ganzen Länge in Teilstrecken von 1/2 Meilen zerlegt, an jedem Teilstrecke sind im offenen Wasser Zugangsschächte errichtet. Von ihnen aus soll die Ausführung des Tunnelns erfolgen. Der innere Durchmesser dieser Zugangsschächte beträgt 25 Fuß. Das Bohrgut des Tunnelns, der sich meist im plastischen Ton befindet, wird um diese Schächte herum ausgeschüttet und auf der Schüttung eine Plattform von 250 Fuß im Quadrat errichtet, welche die Einrichtungen zum Bau und Betrieb der Teilstrecken aufnimmt. Nach Fertigstellung des Tunnelbaues dienen diese Zuführungsschächte als Zugänge und vor allem zur Lüftung und Entwässerung der Teilstrecken, die im allgemeinen mit 1:1000 fallen und steigen.

— **Vom Regen in die Traufe.** A.: „Wissen Sie nicht von unserem gemeinsamen Freund Müller? Wie geht es ihm denn?“
B.: „Ach, den armen Kerl verfolgte das Schicksal schrecklich. Sein „Mutter“ wollte ihn absolut zwingen, die widerwärtige Tochter seines Geschäftsfreundes zur Frau zu nehmen. Er brannte nach Afrika durch, sei dort in die Hände eines blutgierigen Regentkopfs und mußte, um ja das Leben zu erhalten, dessen sechs Töchter heiraten!“
— **Gutes Zeichen.** Eierhändler: „Ist denn Ihre Firma auch reell?“
Kaffeehändler: „Das will ich meinen! Wir haben sogar feinerzeit Kolumbus das berühmte Ei geliefert.“